



KRAUSS, Johan Carl

[c. 1790.]

Blumen und Insecten-Buch/

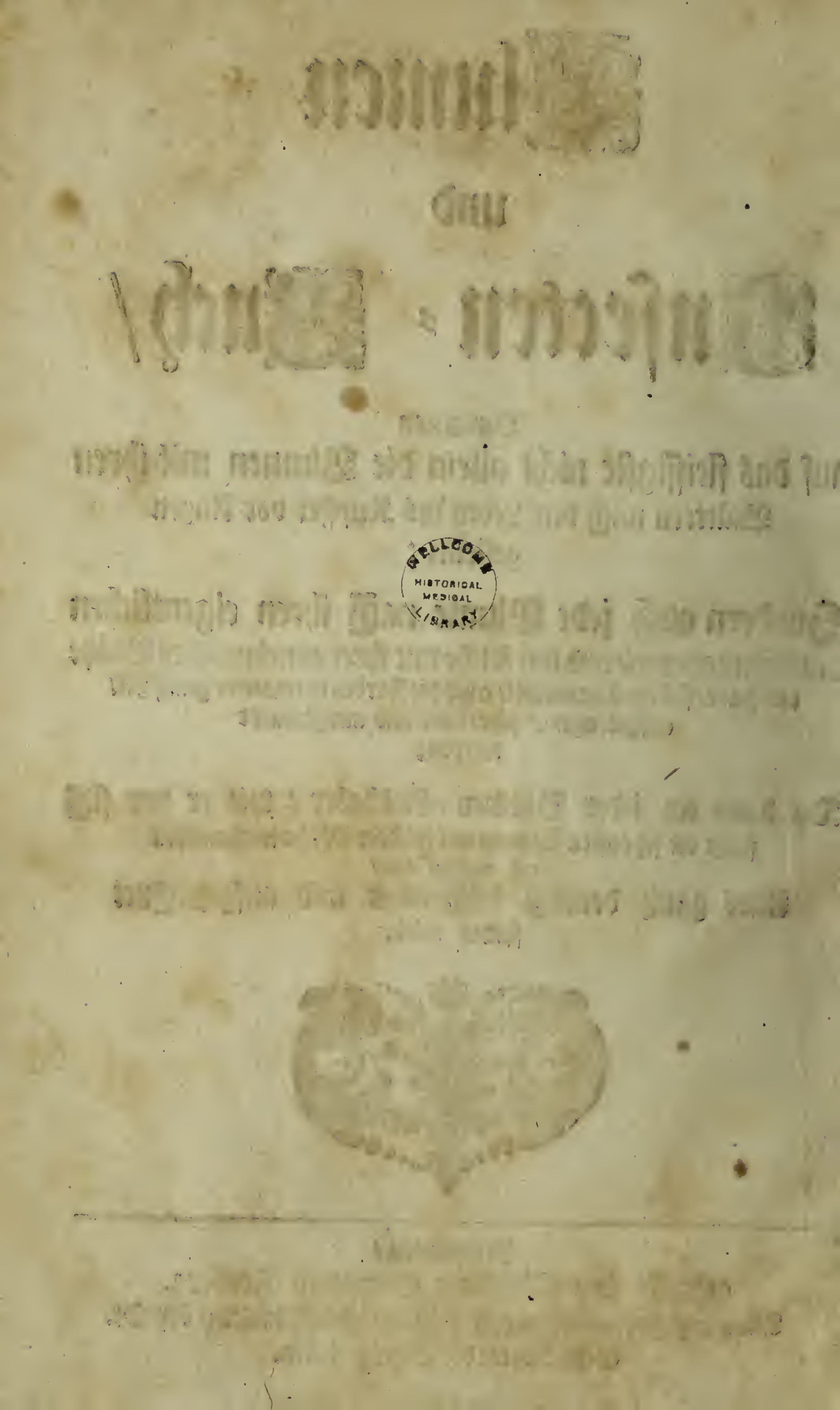
Darinnen
auf das fleissigste nicht allein die Blumen mit ihren Blättern nach den Leben ins Kupffer vor Augen gestellet;

Sondern auch jede Blume nach ihren eigentlichen Nahmen genennet/ und wie solche mit ihrer annehmlichen Blühe und Farbe soll nach gemachet/ auch die Farben in einander gemischet/ aufgetragen / schattiret und ausgemacht werden;

Da dann ein jeder Blumen-Liebhaber / wie er vor sich selbst die schönsten Blumen mit leichter Mühe nachmachen und mahlen kan/
Alles gantz deutlich beschrieben und aufgezeichnet finden wird.



Nürnberg/
getruckt bey Christian Sigmund Froberg.
Allda bey Johann Christoph Höflich/ Kunsthändlern/ bey St. Sebald unter der Schul zu finden.





lumen
und
äuppe-buch
1
J.G. Puschner. del. et sc.





Hoch- und werthgeschätzte Blumen-Liebhabere!

Gleich wie das Blumen-Mahlen / wegen derer leichten Mühe / viel eher als Bilder / Landschafften / oder anderes Zeichnen und Mahlwerck gelernet werden kan / auch deßwegen um ihrer Annehmlichkeit und bundfärbigen Zierde willen / mehr Lust / als Arbeit erfordert. Dannenhero auch mehrentheils von Kunstbegierigen Frauenzimmer dessentwegen gelernet und getrieben wird / weiln es so wohl zum Nehen / Stücken / Würcken / als auch zum Lackirn / meubliren und andern raren Kunst-Arbeiten kan angewendet und gebraucht werden:

Als bin ich bewogen worden / dieses Blumen- und Raupen-Buch zum Nachzeichnen und Nachmahlen am Tag kommen zu laßen: Ob ich zwar gerne zugeben kan / daß nach den Leben zu Arbeiten / das beste ist / wann man die Blumen vor sich in ein Glaß mit Waßer stecket / darhinder ein weises Bretlein stellet / den Umriß fleißig und gantz subtil mit Reißbley / entweder auf Pergament oder Papier aufzeichnet / auch unterschiedliche Farben auf eine Helffenbeinerne Pallette / oder weißunterlegten Glaß aufträget / und die Farben durch vielerley Mischungen / denen natürlichen Blumen nachsuchet / da dahn durch fleißiges üben solches bald erlernet werden kan; Die Mühe aber desto leichter zu machen / und weilen nicht aller Orthen / oder zu allen Zeiten natürliche und frische Blumen zu bekommen seyn; So hab ich mich unterstanden dieses Werck zum Stand zu bringen / und nicht allein eine jede Blum nach ihren Namen / Größe und Farbe / wie sie unter unserm Clymate nach der Jahrszeit aufwächset und hervor blühet / fleißig zu observiren / sondern auch / mit was vor Farben und wie sie angelegt / schattiert und außgemacht werden soll / fleißig und treulich zu beschreiben. Ist demnach erstlich wohl zu bemercken; Daß alle Blumen gezeichnet und aufgerißen werden müßen / wie sonst andere Figuren / jedoch werden selbe nur mit großen Strichen untermahlet / die man gleich nach der Seiten hingehen läst / dahin man auch im Außmachen / die kleine ebenfals richten muß / mit welchen man eine Blume außmacht / und dieses ziehen oder scraviren / gar viel dazu hilfft. Zu den Außma-

chen

chen aber / ziehet man lauter kleine Strichlein / wie dieselben in den Kupffer zufinden seyn / auch wird solche Streiffung offt wiederholet / biß die Blume nach ihrem Liecht und Schatten ihre rechte Stärcke und Runde hat / alsdann wird es den Liebhaber bestens contentiren.

Folgen also die Blumen wie sie in diesem Buch nach der Ordnuug anzutreffen sind. Erstlich:

N. 2. Auf dem ersten Blumen Blat a. ein Hyacint aus Spanien Purpur-blau 2c. Wird angelegt mit blauem Safft / mit etwas Schifferweiß / und rothem Safft gebrochen / mit blau und rothen Safft schattirt / und mit dem Safftblau in den tieffsten Schatten ausgemacht / die grünen Blätter werden mit Auripigment und Indig mit etwas Bleyweiß vermischt / angelegt / mit Indig und weniger Auripigment schattirt / der Stengel mit dieser Farb aber mehr Bleyweiß auch mehr gelb gebrochen angelegt und außgemacht.

Der mit b. gezeichnete Himmelblaue Hyacint / wird mit Bergblau und etwas weiß gebrochen subtil angelegt / mit Bergblau schattirt / das dunckelste mit blauem Safft außgemacht / die Blätter und Stengel wie erst erwehnet.

Der mit c. gezeichnete weise Hyacint / wird mit Weiß und wenig Ofenruß angelegt / mit Indianischer Dinte schattirt / der Stengel wie erst gedacht.

N. 3. a. Eine weiße Taceten wird mit Schifferweiß gar wenig blau angelegt / mit Indianischer Dinte / so auch mit wenig blau gebrochen außgemacht.

b. Gefüllter Hyacint / mit Bergblau angelegt / mit Blau-Safft schattirt / und mit Indig in denen tieffsten Schatten ausgemacht / jedoch müßen die Schattirungen mit Strichen die dem Schwung der Blätter nach gehen / scraffirt und ausgemacht werden; das grüne an dem Stengel wird mit Berggrün und Bleygelb angelegt / und mit Safftgrün schattirt / man nimt auch gar ein wenig Carmin und schattiret ihn damit / dann sie ein wenig röthlich scheinen. Die Blätter mit etwas stärcker Meergrün angelegt und wie oben ausgemacht.

c. Schwefelgelbe Taceten / wird mit Bleygelbe dünn angelegt / dann mehr und stärcker auf den Schatten zu aufgetragen / an dünkelsten mit Gumigutti nach den Strichen ausgemacht / das grüne wird tractirt / wie gedacht.

N. 4. a. Weißer Hunds-Zahn / mit weiß angelegt / mit schwartz und weiß schattirt / die Blätter sind mit Meergrün angelegt / und mit Liliengrün ausgemacht.

b. Blau Violfarber Hyacint wird mit Bergblau angelegt / mit Indig und Lack schattirt / an dunckelsten mit Indig allein / der Stengel wie oben / doch etwas Lack mit untergemischt.

c. Weintrauben Hyacint wird mit Indig / so mit etwas weiß gebrochen angelegt / mit Indig schattirt etliche erhabene Blücke mit Indig und Berg-Blau nur gedupfft / das grüne mit Meergrün untermahlet und Liliengrün schattiret.

N. 5.

N. 5. Eine große Narcissen. a. Alle gelbe Narcissen / so wohlgedoppelte/als einfache/werden mit Bleygelb dünn angelegt/ und eben so dünn mit Gumigutti untermahlet / mit Safftgelb nach den Schatten ausgemacht; an etlichen werden die mittlern Schleige oder Glocken mit türckischer Meng und Operment gebrochen / die Ringlein an denselben werden theils mit etwas Zinober eingefast.

Die weißen legt man an mit Bleyweiß und wenig gelb gebrochen/ schattirts mit schwartz und weiß / die mittlere Glocken werden dünn angelegt mit Bleygelb und Gumigutta.

b. Gedoppelt gelbe Zeitloßen werden angelegt und ausgemacht/wie die Narcissen / nur daß unter das Bleygelb ein wenig weißes gemischt wird/ damit sie etwas bleicher werden.

N. 6. a. Zwey einfache Narcissen mit einem langen Becher werden ausgemacht/ wie erst erwöhnet.

N. 7. a. Gedoppelte weißgelbe Narcissen/ b. eine großgefüllte Narcissen c. gefüllte Narcissen mit einem langen Becher werden alle angelegt/ wie erst gedacht/ außer daß in dem tieffesten Schatten Umbra und gekochter Offenruß genommen wird. Und in der mitte der lange Becher mit Operment und Lack angelegt werden muß. Die Stiele und Blätter werden mit Meergrün untermahlet und mit Liliengrün ausgemacht.

N. 8. Ein einfacher und doppelter Josephstab werden mit weiß und gar wenig Umbra gebrochen angelegt / mit Indianischer Dinte schattirt/ das Glöcklein in der mitte mit Carmin einportirt.

N. 9. Die große Orientalische Narcissen / wird angelegt und schattirt/ wie allererst gedacht worden.

N. 10. a. Schlüsselblümlein und b. Bernöhrlein / derer Arten vielerley sind / bleichviolet / purpurfarbe / weißbraune / gelbe / dunckelbraune und so fort.

Die Violbraunen macht man mit Oltermarin Carmin / und weiß/ schattirt sie mit Florentiner-Lack.

Die Purpurfarbenen legt man an mit Columbin-Lack gar wenig Bergblau / aber desto mehr weiß / schattirts mit dieser Farb ohne weiß. Die weisen werden mit weiß angelegt / mit Indianischer Dinte schattirt und macht es mit Strichlein aus / das Hertz von allen diesen Gattungen macht man aus mit Bleygelb/ wie ein Stertzlein/ so man mit Gumigutti schattiret / und in die mitte ein safftgrünes Bützlein setzet. Die Stiele / grüne Blätter und Knöpffe untermahlet man mit Berggrün / darunter ein wenig Bleygelb und Weiß gemischet / macht solche mit Lilien-grün aus / die Rieblein und Aederderlein/ so auf den Blättern hin und wieder erscheinen/ werden mit Safftgrün gezogen/und auf der andern Seiten mit Bleygelb aufgehöhet.

N. 11. Indianischer Jasmin welcher bey uns noch rar und nicht viel zu sehen / wird gar dünn mit Carmin/ und etwas weiß gebrochen / angelegt mit Carmin/ausgemacht/ die Aederlein mit Carmin und blauen Safft gezogen / die Blätter mit Occergelb Berggrün und weiß angelegt/ und mit Ofenruß und Liliengrün schattirt.

N. 12. Eine einfache bleichgelbe Kaysers-Cron wird mit Bleygelb und Weiß dünn angelegt / dann und wann in den Schatten stärcker / in der tieffen aber mit Auripigment ausgemacht / und die Streiffen mit eben dieser Farb / so mit Lack gebrochen / fein subtill nach den Blättern gezogen.

N. 13. Die grosse einfache Kaysers-Cron wird angelegt mit Auripigment / so mit etwas Zinober gebrochen / und schattirt mit Zinober und Florentiner-Lack / und werden die Blätter von Lack und Ofenruß forne bey denen Spitzlein wohl dunckel gemacht / und auf eines und anders den Blättern der Länge nach Linien gezogen / den Stiel macht man mit blauem Safft etwas schwartz und weiß / die dunckelste Seite mit Lack vertiefft / und die Erhöhung mit etwas grün. Das grüne der Blätter macht man an mit Berggrün und Bleygelb / schattiret sie mit Liliengrün und Gumigutta.

N. 14. Der grose braun schattirte Veil wird angelegt mit Bleygelb / mit Gumigutta schattirt / und die Streiffen mit Lack und Zinober gemacht / in der tieffen mit Lack allein schattirt / die Butzen mit Berggrün und Bleygelb gemahlet / mit Liliengrün ausgemachet / Blätter und Stiel werden eben auf diese Manier angeleget und ausgemachet.

N. 15. 16. 17. 18. 19. 20. Seynd allerley Sorten Cronen oder Tulipanen; Obschon diese Blume nicht über 150. Jahr in Teutschen Land bekand ist / so werden doch solche in grosser Meng und vielerley bey uns gefunden / diese / wie sie unterschiedliche Farben weisen / also seynd sie auch unterschiedlich angestellt / dann etliche sind Lilienformicht / andere / wie eine Cympel gestaltet / wieder andere / wie eine aufgerichte Glocke / auch seynd theils etliche unten weit in der mitten eng / und oben wieder weit ausgebreitet / gemeiniglich bringen sie 6. Blätter / bißweilen etliche 8. oder 9. und weilen derselben Nahmen und Farben so vielerley gefunden werden / als habe ich allein von denen schönesten anhero gesetzt / so an denen Streiffen und bundfärbigen Schattirungen wohl in die Augen fallen / und müßen solche Streiffe / an etlichen Orten mit gar hellen oder dünnen Carmin / andere mit dickern / oder duncklern / untermahlet / und mit eben dieser Farb und kleinen Strichlein / die nach dem Schwung der Blätter gezogen / ausgemacht werden. Wie dann N. 15. a. Oranton mit gantz dünnen Florentiner-Lack angelegt / mit Carmin schattiret / von unten bey dem Stiel weiß mit wenig gelb ausgemahlet wird.

b. Groß Sultanin mit blauen Safft gantz dünn schattirt / und die hellen Streiffe mit Gumigutti / die dunckeln aber mit Carmin angelegt / den starcken Schatten im̃er linckeler angestrichen.

c. Corona Persica, mit Gumigutti angelegt / die Streiffe mit Carmin nach dem Ausgang gezogen / und mit Florentiner-Lack subtil schattirt.

N. 16. a. Die Veve genand / wird weiß angelegt / mit Indianischer Dinte schattirt / mit blauem Safft gestreifft / und immer je stärcker mit der Schattirung angehalten.

b. Die Diana / so Blauroth mit gelben Streiffen floriret / wird mit Carmin und etwas Safftblau angeleget / die Streiffen mit Gumigutti gemacht / und Safftgelb schattirt / die grünen Blätter werden / mit Gumigutti und Indig angelegt und mit Liliengrün schattirt,

N. 17. a. Celinte mit Florentiner-Lack angelegt / und mit Carmin schattirt.

b. Alexander Magnus / wird mit Carmin / darunter gar wenig weiß gemischt / angelegt / die weißen Streiffen sind Auripigment, das Roth mit Florentiner-Lack schattirt / das Gelbe mit Bergelb oder gelben Safft.

c. Belmüller / mit Gumigutti dünn angelegt / mit eben der Farb schattirt / die Streiffen mit Zinober angelegt / und mit Carmin schattirt.

N. 18. a. Vulcanus / wird dünn mit blauem Safft angelegt / mit gar dünnen Indig schattiret / die Streiffen mit Zinober und etwas weiß gemischt / nach den Blättern dick zugezogen / mit Carmin schattiret.

b. Diana / mit Zinober untermahlet / und mit Florentiner-Lack gantz lassiret / dann den Schatten mit Safft-Lack ausgemacht.

N. 19. a. la bella Clorinde / mit Carmin ein wenig umrissen / unten bey dem Stiel die Blätter ein wenig mit Gumigutti schattirt / dann mit Carmin die Streiffen gemacht / da und dorten mit Florentiner-Lack darein gespielet / das weiße wird gelaßen oder mit Bleyweiß angelegt.

b. Hercules / den Schatten ein wenig Braun / die Streiffen mit blauem Safft gezogen / und imer je stärcker mit eben dem Safft darein schattirt.

N. 20. a. Amarille wird gantz dünn mit Gumigutti angelegt / und imer gegen den Schatten stärcker verfahren / und bey dem Stiel an etwas grün darin gespielet / die Streiffen ebenfals dünn mit Carmin angelegt / auch nach und nach dicker darmit verfahren.

b. Pallas. mit Bleyweyß / blau und rothem Safft untereinander gemenget / und darmit dünn angelegt / die Streiffen mit Zinober etwas gelb gebrochen angeleget / und die gantze Blume mit Carmin schattirt. Alle Blätter und Stiel werden angelegt und ausgemacht wie von fornen gelehret / doch kan man an manchen mehr mit Indig darein spielen / welches auch die Natur lehren wird.

Und wann alle Tulipanen solten angebracht werden / würden sie ein gantzes Werck allein erfordern / dann es werden theils gemacht mit dem ersten Grund aus Zinober / mischt zum andern wohl Carmin darunter / und machts mit Carmin aus.

An etlichen nimmt man an statt des Carmins / Orientalischen-Lack auf den Zinober.

Man macht auch mit vermischtem Lack und Carmin / und untermahlets mit bloßen Lack / oder mit Lack und weiß untereinander.

Es gibt auch viel braune Tulipanen / die untermahlet man mit Ultramarin / Carmin / oder Lack / bald blauer / bald röther / dann die Manier zu mahlen ist beyden einerley / und bestehet der Unterschied nur in denen Farben angewießen Orten; Als zwischen den Streiffen von Zinober / Carmin oder Lack / muß man bißweilen etwas blaues von Ultramarin und weiß / oder gar hellen Veilblau / machen / welches man mit Strichlein / wie das übrige alles ausmahlet / und es mit und in den Streiffen verlieren macht. Es gibt auch / welche eine Rehfarbe Dinte haben / die machet man nur mit

Lack / gekochtem Ofenruß und Occre / nachdeme selbige seyn. Und dieses ist nur bey raren und ungemeinen Tulipanen.

Den Boden zu schattiren nimmt man gemeiniglich / zu denen die mit Carmin gestreifft seyn / Indig und Weiß / zu denen mit Lack / nimmt man Schwartz und Weiß / darunter man bey etlichen gekochten Ofenruß / bey andern etwas grünes menget / man kans auch schattiren mit Gumigutti und Umbra / und das allezeit mit Strichlein und in den Zuch und Schwung / wie die Blätter gehen. Sonsten gibt es auch bordirte und eingefaste Tulipanen / die gantz einfärbig seyn / ausgenommen / daß sie zu äusserst an den Blättern herum / eine Einfassung haben / als bey den Veilbraunen / weiße / bey den gelben / roth / bey den weißen / roth.

Die Veilbraune leget man an mit Ultramarin / Carmin und weiß / schattirts und machts aus mit eben dieser Farbe / die Einfaßung aber läst man damit unberührt / und legt gar gelind weiß darauf / welches man mit sehr hellen Indig schattirt. Die gelben untermahlet man mit Gumigutti schattirets mit eben dieser Farb / und ein wenig Occer und Umbra / oder gekochtem Ofenruß / die Einfassung wird mit Zinober angelegt / und Carmin ausgemacht.

Die Rothe legt man an mit Zinober / und machts mit eben dieser Farb und wenig Lack darunter auß / den Boden und die Einfassung macht man mit Gumigutti / darzu zum Ausmachen Safftgelb genommen wird.

Die weißen schattiret man mit schwartz / blau / und weiß / und dienet hierzu die Chinesische Dinte absonderlich wol / dañ man gar gelinde Schatten darmit machen kan / die Einfassung aber wird mit Carmin gemacht.

Bey allen diesen Tulipanen läst man in der Mitten der Blätter eine Nerve / oder Adern heller als das übrige / und die Einfassung macht man sich in den Boden durch einen gewißen Schwung überquer / und mit kleinen Strichlein verliehrend / dann solche nicht wie die Streiffen abgeschnitten aussehen müssen.

Bey denen der Boden ein wenig wie schwartz ist / untermahlet und macht man denselben mit Indig aus / ingleichen auch die Butzen um den Stengel herum. Die grüne Blätter und den Stiel an Tulipanen / untermahlet man gemeiniglich mit Meergrün / schattirts und machts mit Liliengrün / mit großen Zügen der Länge nach auß. Man kan auch ein wenig mit Berggrün machen / darzu man Bleygelb mischet / die Schatten aber mit Safftgrün / so sehen sie etwas gelblichter.

N. 21. a. Eine blaulichte Frittilare / wird gantz subtil mit Bergblau und Weiß angelegt / mit Meergrün darein gespielet / und mit blauem Safft ausgemacht: Die Pünctlein mit Bergblau gewürffelt ausgemacht.

b. Fleischfarbe Frittilare / wird mit Englischer-Erde und Lack angelegt / und mit Englischer-Erde und Braunroth ausgemacht.

N. 22. Eine gelbe Ranunckel mit rothen Streiffen / gefüllte Frittilare / Angoleu / und gefüllte Feld-Ranunckel / wie sie alle sollen ausgemacht werden / seynd bey denen Ranunckeln angedeutet.

N. 23. Eine hängende Anema gantz weiß mit blauen Streiffen / eine

weiße

weiße Anemone mit purpurfarben Streiffen und hoch feuerfarben Kernblätlein.

N. 24. a. Eine Aschenfarbe Anemone mit goldgelben Blätlein. b. Weiße grünlich mit himmelblauen Blättlein. c. Gantz purpur-roth / mit gelben Blättlein. d. Weiß die schmahlen Blättlein Feuerroth / die mitlern blau.

N. 25. Zwey dicke gefüllte Anemone Coxineá genand. Und weilen derer noch sehr vielerley Gattungen / so wohl von denen gefüllten / als einfachen anzutreffen sind / habe ich nur von denen schönsten etliche anhero ins Kupffer gebracht. Die Einfachen sind gemeiniglich ohne Streiffen / man macht solche theils Veyelblau / mit Violet und Weiß / und schattirt sie mit eben dieser Farb / bald bläuer / bald heller / bald röther / bald dunckler.

Andre untermahlet man mit Lack und Weiß / macht sie aus mit eben dieser Farb und etwas Safft-Lack. Etliche werden ohne Weiß ausgemacht.

Wieder andere legt man mit Zinober an / und schattiret sie mit Carmin.

Man siehet auch weiße / und Citronenfarbene; welche letzere mit Bleygelb angelegt / beede aber theils mit Zinober / theils mit sehr dunckIem Lack / zumahl bey den Butzen und am Boden / der bißweilen schwartz ist / und mit Indig / oder schwartz und weiß / heraus gebracht / schattirt und ausgemacht werden / darzu gar zarte Strichlein gehören / und sich das Denckle und Helle in einander verliehren muß.

Der Butzen an allen Anemonen wird mit Indig und Schwartz und ein wenig Weiß gemacht / mit Indig allein schattirt / bey etlichen aber erhöhet mans mit Bleygelb auf.

Die gefüllten Anemonen sind von unterschiedlichen Farben / an den allerschönsten seyn die großen Blätter gestreifft / theils mit Zinober / dazu man zum ausmachen Carmin mischt / gemacht; Das übrige der Blätter wird mit Indig schattirt; die innere kleine Blätlein aber legt man gantz mit Zinober und Weiß an / und schattirts mit Zinober und Carmin vermischt / und machts hier und dar etwas stärcker / zu mahlen bey den Hertzen und nahe bey den grossen Blättern / die in Schatten seyn / man machts aus mit Carmin kleinen Strichlein / nach dem Schwung der Blätter.

Es werden auch bey etlichen die kleine Blättlein mit Lack oder Violet gemacht / ob gleich die Streiffen in den großen von Carmin seyn.

Aber bey andern / untermahlet und macht man die Streiffen und kleine Blätter aus mit lauter Carmin / doch daß man in der Mitte der kleinen Blätlein ein kleines rundes Plätzlein überläst / darauf man dunckel Violet trägt / und es mit den übrigen sich verlieren macht / und wann alles ausgemacht ist / so gibt man mit eben dieser Farb um die kleine Blätlein herum / zu mahlen an der Schattigten Seiten / einen Strich / und macht dieselbe sich unter den großen (die mit Indig oder schwartz schattiret werden /) verlieren.

Ferner gibt es andere / da die Streiffen mit Carmin durch die meinste große Blätter mitten durch gemacht werden; und an etlichen Orten Zinober darunter kommt / welche Farben sich mit dem Schatten an Boden / so von Indig und Weiß gemacht wird / verlieren müßen. Die kleinen

Blätlein legt man an mit Bleygelb / und schattirts an der dunckeln Seite / mit sehr dunckeln / an der Hellen aber mit wohl-hellen Carmin; also / daß man gleichsam das Bleygelbe rein lässet / und nur ein und andere Strich mit Carmin / und Auripigment um die Blätter zu unterscheiden gibet / welche man dann bißweilen mit einen gantz bleichen grünen schattiren kan.

Auch hat man gefüllte Anemonen / die gantz roth / oder gantz Violet seyn / die erste leget man an mit Zinober und Carmin / fast gar ohne Weiß / und schattirts mit Carmin allein / darzu viel Gummi genommen werden muß / damit es desto danckler werde.

Die Violet-Farbe aber legt man an mit Violet und Weiß / und machts ohne Weiß mit ihrer Farbe aus.

Das grüne an allen ist Berggrün / unter welches man zum ausmahlen Bleygelb mischet / man schattiret und machts aber mit Safftgrün aus / die Stiele daran seyn etwas röthlich / dahero man sie mit Carmin schattiret / nachdem sie vorhero mit Bleygelb angelegt worden.

N. 26. Eine Peonien-Rose / welche mit Carmin und zimlich viel Weiß angelegt wird / und je näher zur Höhe des Liechts / je mehr Weiß / je näher zum Schatten / je mehr Carmin.

N. 27. Eine Peonien-Rose samt dem Knopff / wird angelegt / mit Florentiner-Lack und Bleyweiß / dann mit Lack und etwas blauem Safft schattiret / und wo es am schwärtzten ist / mit Florentiner-Lack; Es müssen aber die Schraffirungen in die Runde gezogen werden / das äusserste der Blätter und an dem höchsten Liecht wird mit Weiß und wenig Lack erhöhet / und werden dann und wann kleine Adern darein gemacht. Die Blätter werden mit Liliengrün schattiret.

N. 28. Iris Susiana Major, oder eine grosse schwartze Lilje.

N. 29. Große blaue Liljen.

N. 30. a. Eine Tripolitanische breitblätterichte-gelblichte Iris. b. Englische weiß und purpurfarb-blättrichte Iris.

N. 31. N. 32. Allerhand Irides oder Liljen werden folgends angelegt / als die große schwartze Liljen legt man an mit Indig grün und weiß / zu den Schatten aber an den mittlern Blättern nimmt man weniger Weiß / hergegen mehr Indig als Florentiner-Lack / die Adern werden mit eben dieser Farb / jedoch mit mehr Indig gemacht / in der Mitte der innern Blätter läst man eine gelbe Nerve. So mit Bleygelb angelegt / und mit Auripigment schattirt wird.

Das grüne wird untermahlet mit Meergrün und sehr bleichen Bleygelb / und schattiret mit Safftgrün.

Die große blaue Liljen wird angelegt / mit blau und rothem Safft / so mit Bleyweiß vermischt / mit blauem Safft schattiret / und weilen noch vielerley / als einige / so mit Violet und Weiß / darunter ein wenig Carmin kommt / einige aber / so zu Ende der Blätter mehr blau seyn. Andere hingegen werden schattiret und ausgemacht mit Violet / aber etwas röther oder mehr Carmin / andere aber / so gelb / werden mit Auripigment und Weiß angelegt / mit Lack sparsam schattirt / und mit Adern / von gekochtem Ofenruß ausgemacht /

macht/ die braunen Häutlein/oben bey den Stielen/ werden mit gar dünnen Braun schattirt / und das grüne an den selben ist Bleygelb und Meergrün / die Schattirung Safftgrün.

N. 33. a. Eine feuerrothe Goldwurtz/ wird mit Mini angelegt und mit Zinober untermahlet / doch am stärckften Schatten mit Carmin ausgemacht / das Liecht an den Blättern wird mit Mini und Weiß erhöhet / der Butzen aber wird mit Carmin gemacht/ das Grüne mit Berggrün. c. Eine bleichrothe Goldwurtz / wird mit mehr Weiß gemischt. b. Ein Braunrother Türckischer Bund. N. 34. Ein Hoch rother Türckischer Bund.

N. 35. Einen Bleichrothen auch bey 36. N. Einen weißen Türckischen Bund mahlet man folgends/ als die Erste Gattung legt man mit Weiß und Lack an / schattirts mit wenig Braunroth / und eben dieser Farb / und an etetlichen Orthen macht man wenig schwartz darunter.

Die andere Gattung / wird angelegt mit Lack / Zinober und Weiß / mit Schwartz und wenig Lack schattirt; Die dritte Gattung wird weiß angelegt/ und mit Schwartz und Weiß schattirt.

Die Stiele an Butzen werden mit Bleygelb angelegt und mit Safftgrün schattirt. N. 37. Gelbe Liljen werden angelegt wie fornen ermahnet/ und mit Auripigment ausgemacht.

N. 38. Eine weiße Liljen / wird weiß angelegt/und mit Schwartz und Weiß schattirt. Der Butzen mit Auripigment / und gelbem Safft ausgemacht / das Grüne mit Berggrün und Liljen-grün schattirt.

N. 39. a. Fleischfarbe und b. Rothe Gladioli oder Schwerd-Liljen/ werden mit Columbin/ Lack und etwas Weiß angelegt / unter die röthlichte aber muß man was von Zinober darzu thun/ und werden mit Lack dünn ausgemacht / jedoch werden sie in dunckelsten Orthen starck schattirt / am tieffsten aber mit rothem Safft ausgemacht/ das Grüne ist Berggrün Weiß und etwas Gelb / und mit grünen Safft schattiret.

N. 40. Seynd drey zusammen gebundene Ranunckeln/ welche zwar vielerley / jedoch sind bey uns die Pomerantzen-Farben am stärckften/ welche aber röther/werden angelegt mit Zinober und wenig Gumigutti; Zum schattiren mischt man ein wenig Florentiner-Lack darunter / werden auch mit solchem Lack gar zart ausgemacht.

Die Pomerantzenfarbe aber wird mit Gumigutti angelegt / Zinober und Carmin ausgemacht / und erhöhet mit kleinen gelben Streiffen / damit die Blätter heraus kommen / das Grüne am Stengel ist Bleygelb und Berggrün / die Blätter aber seynd denckler.

N. 41. Zweyhundert blätterichte Rosen/ werden zu erst mit Florentiner-Lack zart umrißen / dann gantz bleich mit Carmin und Weiß angelegt / die Schattirung muß mit Carmin allein geschehen / doch sparsam/ dann immer je denckler/ je mehr Carmin mit Strichen nach den Blättern gezogen / daß also der Schatten durch das vielfältige übermahlen immer stärcker werde / endlich werden mit Florentiner-Lack kleine Strichlein/ wie in dem Kupffer zusehen / hinein gemacht / die Erhöhung aber zu Ende der Blätter wird mit gar wenig Carmin aber viel weiß aufgehöhet / das

Hertz der Rosen/ und der Schatten muß allezeit dunckler gemacht werden; Den Butzen untermahlet man mit Gummigutti / und schattirts mit wenig Berggrün.

N.42.43.44.und 45.Seynd allerhand so wol Holländische als Ulmer/ auch weiß und gelbe Rosen; Die weißen Rosen legt man alle mit weiß an/ untermahlets und machts aus mit Schwartz/Weiß und wenig Ofenruß/die Butzen seynd etwas gelber.

Bey den Gelben macht man den ersten Grund mit Bleygelb/schattirets mit Gum̃igutti/ und erhöhet sie mit Bleygelb und Weiß.

Die Ulmer Rosen werden gantz mit Carmin angelegt/ mit Florentiner-Lack schattirt / und mit Safft-Lack ausgemacht. Die Blätter müßen außen herum mehr/ Blau als inwendig seyn/dahero werden sie mit Meergrün untermahlet und zum Schatten ein wenig Liliengrün ausgemacht / die Adern am dunckeln Ort mit Indig / am hellen aber mit gelbem Safft.

Die Dornen werden von Florentiner-Lack gemacht.

N. 46. biß 50. Seynd allerhand Nägelein oder Nelcken / und weilen derer Namen/ Größe und Farben/ fast mehr als der Tulipanen/so habe nur von denen schönsten in Kupffer gebracht; An der Farb gibt es gestreiffte und einfärbige / oder gedüpffelte. Die Gestreifften werden entweder mit Lack und Carmin / oder mit Zinober und blauem Safft/ oder auch Carmin/ andere mit Lack und Weiß / oder mit Florentiner-Lack gantz angelegt und mit rothem Safft ausgemacht/etliche seyn gar bleich/etliche groß und breit/ etliche aber gar klein gestreifft / etliche haben große Dupffen/etliche kleine. Der Boden wird mit Indig und Weiß schattirt / die Fleischfarbe/ so gar bleich / macht man mit Zinober und Weiß / die Streiffen mit Zinober und Lack. Etliche so gantz roth / werden mit Zinober und Carmin angelegt/ mit Safft-Lack ausgemacht / theils werden mit purem Lack angelegt / und mit Safft-Lack/so mit etwas roth vermischt / ausgemacht. Das Grüne an allen Nelcken ist Meergrün / welches mit Liliengrün schattirt werden muß. Die Tuberosa legt man mit Weiß an/und schattirts mit Schwartz/zu äußerst an den Blättern thut man ein wenig Carmin darunter / damit sie röthlich heraus kommen / der Butzen wird von Bleygelb gemacht/ und mit Grün-Safft schattirt. Die Blätter legt man mit Berggrün an/ und schattirt sie mit Liliengrün.

N. 51. 52. Zwey Sonnen-Blumen werden untermahlet mit Bley-Gelb und Gum̃igutti / und mit Safft-gelb ausgemacht/ und weil die letzere etwas bleicher an der Farb/ wird etwas Bley-Gelb darunter gemischt/ und schattirt mit Safftgrün.

N. 53. 54. Zwey Granaten-blüh/ diese leget man an/ mit Meni/ schattirts mit Zinober und Florentiner-Lack / in Ausmachung kan man Carmin nehmen/ das grüne wird mit Auripigment und Indig angelegt/ und mit Liliengrün schattirt.

N.55. Martagon oder eine Heydnische Goldgelbe Lilien / welche inwendig schwartze Dupffen hat/ wird angelegt/ wie fornen gemeldet/ außer

daß

4. Indig mit Gummi.

5. Lackmoß mit Brandwein.

Roth.

1. Lack und Trachenbluth mit Brandwein warm gemacht.

2. Mennig Carmin wird geschwemmt mit Laugen / zum anmachen ein wenig Honig genommen.

3. Zinober / Cochenillen mit Brandwein / Eyerklar S. V. Saffran.

4. Rothe Kreide.

5. Bresilien.

6. Turnasol.

Braun.

1. Cölnische Erden mit starcken Gummi-Wasser.

2. Kesselbraun mit Zucker-Wasser.

3. Umbra wird geschwämmt / und mit Gummi-Wasser angemacht.

4. Braun-Roth / mit Gummi angemacht.

5. Nußschalen-Safft mit Wasser angemacht.

Gelb.

1. Auripigment / ist eine gifftige Farbe / wird mit Harn abgerieben / und dünnen Gummi-Wasser angemacht.

2. Operment / Saffran / wird angemacht mit Alaun-Wasser.

3. Rauschgelb / wird mit Wasser abgerieben.

4. Bleygelb / wird geschwemt mit Laugen / dann mit etwas Leim-Wasser angemacht.

5. Schiltgelb mit Wasser abgerieben / mit Gummiwasser angemacht.

6. Beergelb wird mit reinem Wasser angemacht.

7. Gummigutti wird nur mit Wasser angemacht.

Grün.

1. Grünspan wird mit wenig Weinstein und Wein-Eßig abgerieben und angemacht.

2. Ungarisch Berggrün muß mit einem Pergament-Wässerlein abgerieben werden / leidet kein Gummi.

3. Malachit.

4. Safftgrün mit bloßem Wasser angemacht.

5. Liljen-Grün mit reinem Wasser angemacht.

6. Grüne Erden.

Weiß.

1. Bleyweiß mit Regenwasser abgerieben / mit Gummiwasser angemacht.

2. Muschel- oder Schiffer-weiß / wird tractirt gleich dem Bleyweiß.

Schwartz.

1. Bein-Schwärtz muß lang gerieben / und mit Gummi-Wasser angemacht werden.

2. Lampen-Schwartz mit Gummi-Wasser.

3. Kupffer-Drucker-Schwärtz / mit Wasser abgerieben / mit Gummi angemacht.

4. Indianische Dinte / mit Wasser angemacht.

ENDE.

das etwas mehr Carmin darzu genommen wird / und die Dupffen mit Indig darein gemacht werden.

N. 56. a. Eine große gelbe späthe Narcissen. b. Ein Indianischer Hyacinthus weiß und zu Ende der Blätter fleischfarb/ ist beeder schon gedacht worden.

N. 57. 58. Africanische Tanaceten oder Tosten/ zu dieser macht man eine Anlag von Gumigutta / und schattirts mit eben dieser Farb darein zimlich viel Carmin und ein wenig Pire de Fiel gemengt worden / läst aber um den Rand der Blätter eine kleine gelbe Einfassung von Gummigutti so an den Liecht gar hell und am Schatten etwas dunckler seyn muß / den Butzen schattiret man mit gekochtem Ofenruß / das Grüne so wohl an den Indianischen Rosen/ als an dieser Blumen/ wird mit Berggrün untermahlet/ und mit Iris ausgemacht.

N. 59. Zwey Aruncula / werden angelegt wie fornen doch etwas röther.

N. 60. Ein Band Anemonen/ Schlüsselblümlein und Iris. Davon ist oben gemeldet worden.

N. 61. Ein Purpurfarb / und Fleischfarber Stengel Fingerhüttlein/ derer Farb aller oben erwehnet worden.

N. 62. Eine fünfblätterichte Rosa Sinensis / wird angelegt von Bley-gelb / hernach Gummigutti daraufgetragen / und zum untermahlen wird Lack darunter genommen / zu den stärckstẽ Schatten nimt man Carmin/ es gibt auch Violet und Purpurfärbige/ von welchen Farben allen oben gedacht worden.

N. 64. Pappel-Rosen werden angelegt und ausgemacht / wie bey den Rosen/ doch muß etwas Zinober darzu genommen werden.

N. 65. Eine Flittsch-Rose/ wird angelegt mit Türckischer-Meng/mit Zinober schattirt / und Carmin ausgemacht.

N. 66. Granadill/ oder Paßions-Blume/ die untersten Blätter seynd weiß und grün eingepördelt/ der Kern Himmelblau/ mit rothen Zirckeln herum/ die Nägel oder Kern schwärtzlich/ das Grüne / weil es nicht schön wird mit grüner Erden angelegt/ mit Safft schattirt / und am Ende der Blätter roth pordirt. Hiermit vermeine vor dieses mal so viel Farben angewiesen zu haben / daß man andere Blumen/ so eben in diesen Wercklein nicht zu finden/ doch noch in andern Kupffern gar leicht finden wird.

Und dienet noch dieses zu wissen / daß/ wann sie eine Blume auf Pergament mahlen / zuvor das Pergament auf ein Brätlein / auf den Seiten herum angeleimet werden muß/ alsdañ mit einem Schwämlein genetzet/ und wieder getrucknet/hernach kan damit gehandelt werden wie gelehret worden.

Blau.

1. Ultramarin mit starckem Gummi-Wasser.
2. Spanisches Bergblau Gummi.
3. Schmalden Gummi.

 4. Jn-


a
b
c
2




a
b
c
3




a
b
c
4




a
b
5




a
IEK. sc.
6




c
a
b
7




8.




9





a
b
10





Schluß No 515 u. 5.

[illegible]üglich No 515 O Gott, du bist[illegible]

u. 1 —— A.

[illegible]ützlich No 7 u. 1. Herr von [illegible]


12








14




a
b
c
15




a
b
16








a
c
b
12




a
b
19




a
b
20




b
a
c
21




22





23




24




a
b
d
c
25




26




27




28





29




a
b
30




31




32




a
b
c
33




mus.
34








36




73




38




a
b
c
39




40




41




42



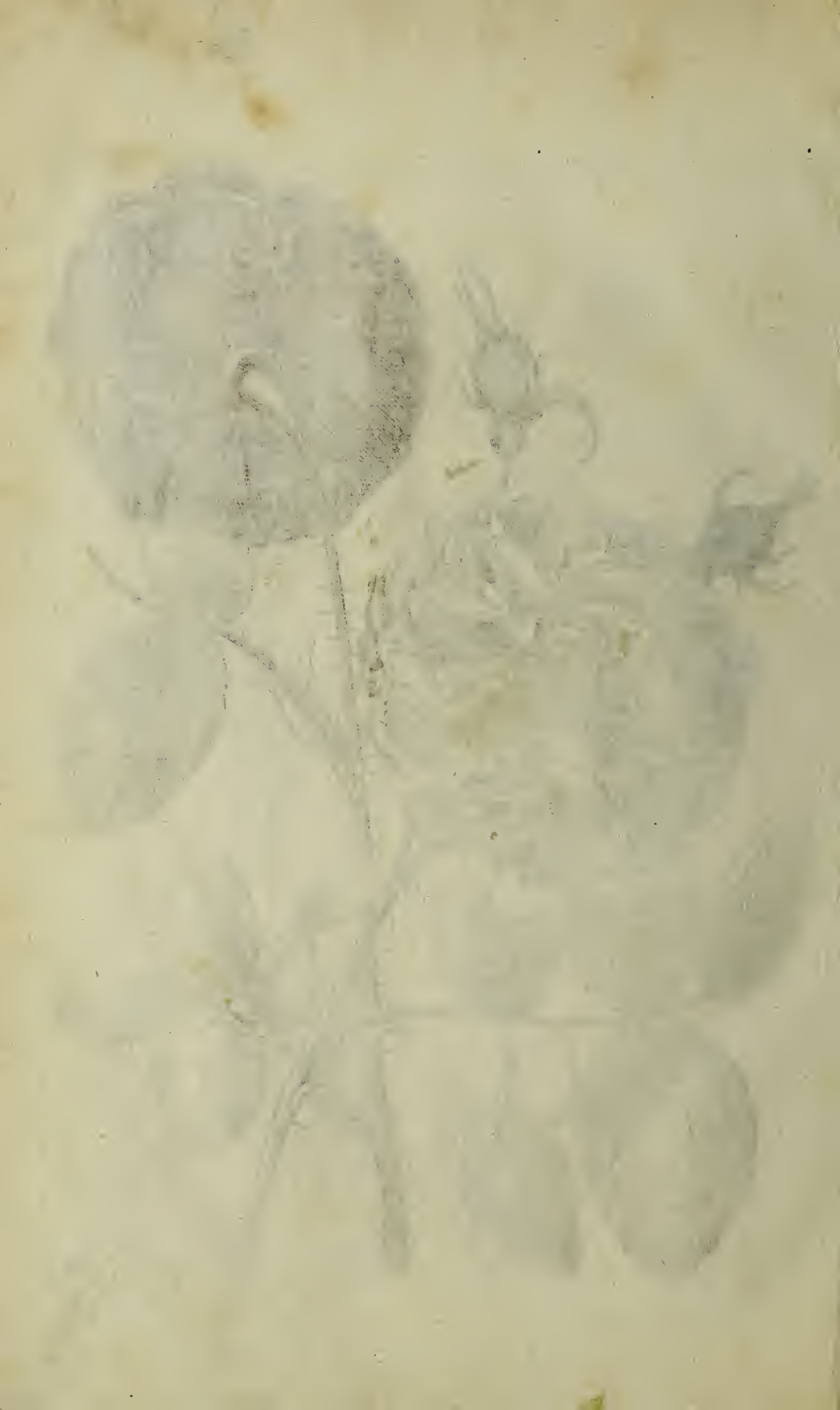

43




44




45




46




45




48
84




49




50




51




52




53




54




a
b
c
55




a
b
56




I E Krauß. fc
57




58




59




61









